

Neue Herausforderungen für die Abfallwirtschaft

Abfallplanung im Anrollen

Die Abfallplanung für den Kanton Zürich wird neu als umfassendes Führungssystem für die gesamte Abfallwirtschaft aufgebaut. Sie soll nach dem Prinzip der rollenden Planung kontinuierlich entwickelt und verbessert werden. Als erste Zwischenbilanz erscheint Ende dieses Jahres das «Abfallkonzept für den Kanton Zürich 2002...2006».

Die neu gestartete Abfallplanung für den Kanton Zürich ist nach dem Abfallkonzept von 1989 und der Abfallplanung von 1997 die dritte ihrer Art. Sie erfüllt die Rolle einer Abfallplanung, wie sie vom Bund mit der Technischen Verordnung über Abfälle (TVA) von den Kantonen gefordert wird.

Neu wird die Abfallplanung nicht als Planung im engeren Sinne erarbeitet, sondern als umfassendes Führungssystem für die gesamte Abfallwirtschaft des Kantons Zürich. Sie wird daher im Wesentlichen strategische Inhalte enthalten.

Dazu gehören ein klares Zielsystem, welches die Planung und deren Umsetzung leiten soll, sowie entsprechende Kennwerte, welche eine periodische Überprüfung (Controlling) ermöglichen.

Der Nachhaltigkeit verpflichtet

Die generelle Strategie (vgl. Abb. S. 44) zeigt auf, welche übergeordneten Ziele angestrebt werden und auf welche Weise diese erreicht werden sollen. Übergeordnetes Ziel 1 ist die Schonung der Ressourcen und das Schliessen von Stoffkreisläufen. Dies bedeutet unter anderem, dass nicht erneuerbare Ressourcen durch erneuerbare ersetzt werden und nur noch wiederverwertbare, endlagerfähige bzw. umweltverträglich verwendbare Stoffe anfallen. Dieses Ziel einer nachhaltigen Ressourcenbewirtschaftung kann die Abfallwirtschaft allein nicht erreichen. Es ist nur im gesamten Zusammenwirken

Inhaltliche Verantwortung:

Franz Adam
Abteilung Abfallwirtschaft und Betriebe
AWEL Amt für
Abfall, Wasser, Energie und Luft
Sumatrastrasse 24
8090 Zürich
Telefon: 043 259 32 98
Telefax: 043 259 42 84
E-Mail: franz.adam@bd.zh.ch



Die Planung der KVA-Kapazitäten ist ein wichtiger Teil der neuen Abfallplanung.

Quelle: KEZO

ABFALL



Zielsystem der Abfallplanung.

Quelle: AWEL

der Volkswirtschaft umsetzbar. Die Abfallwirtschaft kann in ihrer Position aber Impulse in eine «richtige Richtung» geben. Ziel 2 ist eine möglichst hohe Effizienz der Abfallbewirtschaftung in ökologischer und energetischer Ebene. Ziel 3 schliesslich ist die optimierte Entsorgungssicherheit: Anfallende Abfälle sollen innert nützlicher Frist umweltgerecht entsorgt werden können.

Auf diesem generellen Zielsystem aufbauend werden Führungsinstrumente erarbeitet, welche die Planung in den Einzelbereichen unterstützen und erleichtern sollen. Die gesamte Planungsarbeit wird in sechs Teilplanungen sowie sechs Grundlagenbereichen geleistet. Die Teilplanungen umfassen «Kehricht und KVA», «Separatabfälle und Aufbereitung», «diverse Abfälle und ihre Entsorgung», «Baubabfälle», «Belastete Standorte und Altlasten» sowie «Ablagerung und Deponien». Die Grundlagenbereiche sind Strategie, Umfeldbeobachtung, methodisch-wissenschaftliche Grundlagen, neue Technologien, Kommunikation sowie andere Planungen. Jeder Planungsbereich entwickelt das Zielsystem spezifisch weiter, entwirft eine eigene Strategie und darauf abgestimmte Massnahmen.

Die einzelnen Teile der rollenden Planung werden im «Abfallkonzept» regel-

mässig gebündelt. Dann werden sie gegenseitig koordiniert und der weitere Handlungsbedarf überprüft. Als «offenes System» kann es auf Grund der Erfahrungen sukzessive verbessert und neuen Bedürfnissen angepasst werden. Das erste «Abfallkonzept 2002...2006» soll Ende dieses Jahres erscheinen.

Agieren auf stabilen Grundlagen

Das Abfallkonzept soll es der Abfallwirtschaft erleichtern, zu agieren anstatt zu reagieren. Eine gute, methodisch-wissenschaftliche Fundierung soll nicht nur die Qualität der Arbeit verbessern, sondern auch die Konzentration auf wichtige Fragen ermöglichen. Durch die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten der ETH und der Universitäten sowie den Fachhochschulen werden aktuelle Erkenntnisse in die Planungsarbeit einfließen. Speziell müssen auch die Daten Grundlagen und die Systemkenntnisse der Abfallwirtschaft verbessert werden. Die aktuellen Daten basieren in verschiedenen Bereichen lediglich auf Schätzungen, die zum Teil veraltet sind.

Begleitet wird das Abfallkonzept durch einen Beirat, der die Konzeption und die Ergebnisse der Teilplanungen reflektiert. Ein weiteres Instrument ist die aktive Umfeldbeobachtung – die Beobachtung und

Analyse gesellschaftlicher Entwicklungstendenzen. Sie gilt als unerlässliches Frühwarnsystem, beispielsweise für die Sicherstellung von KVA-Kapazitäten.

Für die Abfallplanung verantwortlich ist eine Geschäftsleitung unter Führung von Franz Adam, Leiter Abteilung Abfallwirtschaft im AWEL. Sie wird durch externe Fachleute unterstützt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Abfallwirtschaft sowie einzelne Mitglieder anderer Fachstellen stellen die Teilplanungen in enger Zusammenarbeit mit den jeweils betroffenen Partnern, Betrieben und Organisationen sicher. Gleichzeitig wird das Gespräch mit der Bevölkerung und den Gemeinden gesucht.

Hoher Stellenwert der Kommunikation

Kommunikation und Kooperation wurden von der Abteilung Abfallwirtschaft im Rahmen eines Zukunftsgipfels als zentrale Handlungsfelder evaluiert. Diese müssen auch in der Abfallplanung intensiv bearbeitet werden. Die Ziele, das Vorgehen und die Kosten der Abfallwirtschaft sollen für alle transparent sein. Dies gilt zum einen für die Verwaltung selbst, dann aber auch für alle Partner der Abfallwirtschaft sowie schliesslich auch für die Nutzerinnen und Nutzer des Abfallwirtschaftssystems, für Produzenten ebenso wie für Konsumentinnen und Konsumenten. Sie sollen mitentscheiden, aber auch handeln können. Dazu müssen sie informiert sein. Entsprechend wird bei der Abfallplanung die Kommunikation von Anfang an mitgedacht – ihr ist in diesem Sinne ein eigener Grundlagenbereich zugeordnet –, sie erhält aber auch in jeder einzelnen Teilplanung ihren Raum. Es soll dabei nicht nur informiert, sondern mit den betroffenen Partnern – Gemeinden, Unternehmen, Bevölkerung – intensiv der Kontakt gepflegt werden.